



Freundeskreis Christlicher Mission e.V. | Am Wald 11 | 09669 Frankenberg

wegbegleiter

Wenn Gott dich ruft ... ?!



FOM
Freundeskreis Christlicher Mission e.V.

Ausgabe 80



VORWORT

Liebe Leser, liebe Freunde,

täglich erreichen uns viele Nachrichten, Informationen und Stimmen, die uns mehr oder weniger beschäftigen und unser Leben beeinflussen. Aus all diesen Informationen und Stimmen die Stimme Gottes in unserem Leben heraus zu hören, ist oftmals nicht leicht.

Auch mir in der Missionsarbeit ergeht das nicht anders. Gott hat mich für diesen Dienst berufen und ich durfte diese Entscheidung vor vielen Jahren in der festen Gewissheit treffen, dass er mich führen wird - auch und gerade dann, wenn es schwierig. Doch dies täglich zu leben, mich korrigieren zu lassen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren - das ist nicht immer einfach.

Da gibt es Zeiten von Mutlosigkeit und auch Zeiten, wo der Faden zu Ihm dünner wird. Aber auch Momente, in denen man Entscheidungen trifft, ohne vorher nach Seinem Willen zu fragen. Ja, auch unsere Projektpartner und Mitarbeiter kennen diese Situationen.

Und es ist nicht immer einfach den richtigen Weg zu finden. In solchen Stunden ist die Berufung in den Dienst weit weg. Das Thema dieser Zeitung - und des diesjährigen Mis-

sionsfestes des FCM - lautet: „Wenn Gott Dich ruft...!?,“ Uns allen, die wir im Missionsdienst arbeiten, stellt sich die Frage: Was bedeutet das für mein Leben, wie sieht eine Berufung aus?

Ich bin immer wieder neu begeistert davon, wenn Menschen den Weg mit Jesus gehen, wenn sie sich für einen Dienst oder Mitarbeit im FCM bewerben und bewusst dem Ruf Gottes folgen. Dieser kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen, davon erzählt ja auch die Bibel an mehreren Stellen. Ich möchte Ihnen Mut dafür machen, auf Gottes Stimme zu hören und hoffe, dass die Beiträge und Zeugnisse, die Sie in dieser Ausgabe unseres „wegbegleiter“ lesen können, Sie dazu ermutigen werden. Und wenn Sie wissen möchten, was die Frau auf dem Titelbild dieser Ausgabe damit zu tun hat und was die Geschichte hinter diesem Bild ist - dann lege ich Ihnen den Artikel von Martin Schauder ans Herz, den Sie auf der nächsten Seite nachlesen können.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr **Andreas Kaden**
Missionsleiter des FCM



INHALT

- 2 - **Vorwort** - Andreas Kaden | 3 - **FCM** - Wenn Gott dich ruft ... ?! | 4 - **FCM** - Lebe deine Berufung
 5 - **ABM** - Lar Levi | 6-9 - **AMB** - Wenn Gott dich ruft ... ?! | 10 - **PARA** - Freut euch zu jeder Zeit
 11 - **MTHUNZI** - Wenn Gott dich ruft ... dann folge! | 12-13 - **POCM** - Alles dient zum Besten
 14 - **POCM** - Wenn Gott dich ans andere Ende der Welt führt... | 15 - **VOM** - Dem Ruf folgen
 16 - **HMM** - Meine Geschichte | 17 - **STARE** - Wenn Gott uns ruft | 18 - **IGWBM** - Baufortschritte
 19 - **FCM** - Gruppenreisen 2024 | 20 - **FCM** - Eine wunderbare Reise | 21 - **FCM** - Ein besonderes Platz im Herzen | 22 - **FCM** - Termine / Gebetsanliegen | 22 - **Mitarbeiter / Freiwillige** | 24 - **Missionsfest**

Rosas Geschichte

Wie Ihnen bekannt ist, kümmert sich das größte Partnerwerk des FCM, die Associação Menonita Beneficente (AMB) in Brasilien um die Armen und bedürftigen Menschen in ihrer Region. Eine davon ist Rosa, und sie ist **die Frau auf dem Titelbild dieser Zeitung**. Sie ist 75 Jahre alt und wohnt in einem sehr bescheidenen Häuschen in einem kleinen Dorf, das Faxinal dos Seixas heisst. Sie war ihr ganzes Leben alleinstehend, war also nie verheiratet, da sie ihren Vater gepflegt hat. Nach dem Tod des Vaters (vor 10 Jahren) ist

sie mit ihrer Schwester zusammgezogen. Die Schwester ist 69 Jahre alt. Sie führen ein einfaches Leben, haben ein kleinen Gemüsegarten und Hühner. Sie pflanzen auch Kartoffeln und Bohnen an. So ist ihr Grundbedarf an Lebensmitteln gedeckt. Auf diesem Foto ist Rosa zu sehen wie sie das Mittagessen vorbereitet und Kartoffeln schält. Da ein Gasherd hier sehr teuer im Unterhalt ist, kocht Rosa auf einem Holzherd (links im Bild). Sie und ihre Schwester gehen einmal in der Woche in den Wald um Brennholz

hierfür zu sammeln. Im Winter dient der Holzherd neben der Kochstelle auch als Heizung. Die dunklen Stellen an der Wand sind Rußrückstände die bei einem Holzherd normal sind. Ganz oben auf dem Bild ist ein Stück Schweinehaut zu sehen, die über dem Holzherd getrocknet wird. Diese verwenden sie dann um die Bohnen zu würzen. Bei unserem Besuch waren es ungefähr 10 Grad Aussentemperatur. So ist der gemütlichste Platz im Haus genau da wo Rosa sitzt - neben dem Holzherd. **Martin Schauder**



Wenn Gott dich ruft ... ?! - Dieser Satz hat Gewicht! Vor allem der Kern: „Dich ruft!“ Die Frage ist nun, wie ruft denn Gott Dich und mich? Sofort tauchen vor unseren Augen all die Geschichten und Bilder auf, die wir aus der Bibel mit Gottes Rufen in Verbindung bringen. Wird uns Gott zu Boden werfen wie einst einen Saulus, weckt uns Gott aus dem Schlaf wie den Knaben Samuel. Wird es so sein wie bei dem Propheten Elia, dass wir aus dem stillen sanften Sausen, die Stimme Got-

tes hören: „Was hast Du hier zu tun?“ Ja, ganz sicher, unser Gott ist ein lebendiger, sprechender Gott, der sehr genau und auf so vielfältige Weise in die konkreten Situationen, so auch in unsere persönliche Situation, hinein spricht. Aber wenn Gott Dich ruft, dann geht es zu allererst darum, dass Gott DICH in eine Beziehung mit sich hineinnehmen möchte. Das Geheimnis Gottes ist Jesus Christus. In Ihm ist Gott Fleisch geworden. Er ging durch Tod und Auferstehung und hat uns

ewiges Leben geschenkt. Der durch die Sünde versperrte Weg zu Ihm, in seine Gemeinschaft, ist frei gemacht. Durch den Glauben gehören wir Ihm und Er lebt in uns.

Es ist wichtig zu erkennen, dass es nicht Gottes Absicht ist, dass wir etwas aus uns heraus für Ihn tun, vielmehr sollen und dürfen wir lernen, alles in einer Abhängigkeit von Ihm und durch Ihn zu tun. Wenn Jesus Christus uns in seinen Dienst ruft, ist es deshalb nicht ein Appell an unsere persönliche Stärke, unseren Willen oder unser Vermögen, sondern an unseren Gehorsam Ihm gegenüber. Das müssen und dürfen wir tatsächlich auch immer wieder neu durch viele Erfahrungen lernen. Es ist kein Zufall, dass uns die Bibel mit der Geschichte des Propheten Jona eine Geschichte des Gehorsams vor Augen stellt.

Wie ist es nun? Zuallererst möchte Jesus Christus, dass wir Ihn als unseren Herrn genießen, der sich selbst uns geschenkt hat. Er wird Dich und mich sicher führen und uns so rufen, dass wir es verstehen. Dann sollen wir auch gehorsam sein und Ihm vertrauen, so wie uns auch Abraham ein Beispiel ist. Und, ach ja, Gott ist in der Schwachheit mächtig, er allein trägt die Verantwortung. Darauf dürfen wir uns hundertprozentig verlassen.

Walter Weinstock



FCM > Lebe deine Berufung

Gott beruft nicht nur hochgebildete Menschen, Ärzte, Professoren, Pastoren, nein: Er beruft dich, Mutter, Hausfrau, Handwerker, er beruft uns, eine echte und tiefe Beziehung mit ihm in unserem Alltag zu leben.

Mein Name ist Ariane Kreusch, und zusammen mit meinem Mann Mathäus, der beim FCM als Missionar arbeitet, kam ich 2021 aus Brasilien hier her nach Frankenber.

Als Gott mich rief, war ich eine Teenagerin, die nach einer Begegnung mit Jesus in einer evangelistischen Veranstaltung in Witmarsum (Brasilien) beschloss, ihr Leben einem allmächtigen, souveränen, unveränderlichen und liebevollen Gott zu übergeben. Ich beschloss, dass es mein Lebensziel sein würde, IHN in all den Rollen anzubeten, die ich im Alltag entwickle, als Frau, Tochter, Berufstätige, Verfechterin der Menschenrechte und nicht zuletzt als Mutter, Hausfrau und Ehefrau.

Wenn Gott uns ruft, bringt er Licht in alle Bereiche und jede Zeit unseres Lebens. Genauso war es auch bei mir, als er mich dazu gerufen hat, ihn intensiver anzubeten und zu ehren.

Die Mission zu leben, die er uns anvertraut hat, erfordert den Mut, verletzlich zu sein und unsere Ängste, Fehler

und Irrtümer einzugestehen. Und obwohl wir so unvollkommen sind, sieht er uns und liebt uns.

Ich möchte diesen Bericht mit einem Zeugnis aus unserem Ehealltag illustrieren: „Ich war im Wohnzimmer und baute die Weihnachtsdekoration ab, als Mathäus mit unserem Sohn Daniel auf dem Arm hereinkam und lächelte. Ich sagte sofort: „Nein, du sollst ihn doch nicht gleich aus dem Bett nehmen, sondern ihn an die Aufwach-Routine gewöhnen“. Er drehte sich um, und fast augenblicklich hörte ich ihn sagen: „Mehr Maria, Marta!“

Aus der Bibel erfahren wir: Maria wählte den guten Teil, nämlich die Zeit mit Jesus zu genießen. Martha hingegen war damit beschäftigt, Jesus und die Jünger zu bewirten und den Haushalt zu erledigen, aber leider vergaß sie dabei, was in diesem Moment am Wichtigsten war. Natürlich kenne ich diese Geschichte schon lange, aber dennoch bin ich jedes Mal, wenn ich sie lese oder höre, immer wieder von ihr berührt. Denn ich bin genau die Marta, die sich manchmal über die Reihenfolge der Dinge hinwegsetzt, weil sie die Dinge beschleunigen will, die ihre Routine braucht, um ein sauberes Haus zu haben, wo alles seine Ordnung hat aber die manchmal dabei den guten Teil verpasst.

Gott ruft uns auf, das Gute in der Mission zu leben, zu der wir in dieser Zeit berufen wurden und der Heilige Geist leitet uns und zeigt uns den Weg, um dem Vater näher zu sein. Lebe deine Berufung, indem du dein Bestes gibst und den guten Teil genießt. Gott ist mit dir und ruft dich auf, dein geistliches Leben tiefer zu leben.

Er ist der Gott des Alltags, der Gott eines jeden Tages, und er will uns zeigen, wo wir unseren Lebensweg überprüfen und uns verändern müssen, um ihm ähnlicher werden zu können.

Und wenn Ihre Tätigkeit, Ihre Berufung so gewöhnlich, unbedeutend oder in den Augen der Welt unsichtbar erscheint, dann wissen Sie, dass Gott Ihre Leistung, Ihren Wert und den Wert Ihrer Arbeit sieht, egal wie gewöhnlich und unbedeutend sie erscheinen mag.

Ich lade Sie dazu ein, den guten Teil zu wählen und Ihre Zeit an der Seite dessen zu genießen, der seinen Sohn nicht verschont hat, um Ihnen nahe zu sein und Ihrem Leben einen Sinn zu geben. **Ariane Kreusch**

Möchten Sie mehr über uns erfahren oder unseren Freundesbrief erhalten? Dann schreiben Sie uns gerne an: mathaeus.kreusch@fcmmission.de



AMB > Lar Levi

Heute möchte ich ein wenig davon berichten, wie es aktuell im Kinderheim Lar Levi (Palmeira, Brasilien) aussieht. Wir hatten vor einiger Zeit eine Phase, in welcher das Haus nur ein einziges Kind betreute und teilweise sogar ganz leer stand. Seit dem letzten Jahr hat sich aber einiges verändert. Das Kinderheim ist mittlerweile mit acht aufgenommenen Kindern und Jugendlichen voll belegt. Dadurch hat sich nicht nur die Zahl der Mitarbeiter erhöht, auch die Abläufe im Haus mussten angepasst werden. Acht Kinder aus verschiedenen Hintergründen prägen nun dieses Heim und auch die Familienangehörigen dieser Kinder besuchen immer wieder das Kinderheim.

Vor diesem Hintergrund möchten wir Sie nun auf den neusten Stand bringen. Zurzeit arbeiten zwei Sozialmütter und zwei Helferinnen im Lar Levi. Diese vier sind verantwortlich für die Fürsorge der Kinder und Jugendlichen. Sie achten auf Hygiene und Ernährung und geben

jedem der Kinder Zuwendung und Aufmerksamkeit. Die Verantwortung für die Organisation und Führung des Kinderheims untersteht dem Leiter des Kinderheims. Ihm untersteht auch das Fachkräfteteam, bestehend aus einem Psychologen und einer Sozialarbeiterin, die die professionelle Betreuung jedes aufgenommenen Kindes übernimmt.

Jeder dieser Mitarbeiter ist aufgefordert, seine Betreuung individuell auf die spezifischen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes anzupassen, da die Kinder sich in unterschiedlichen Phasen der Entwicklung befinden und des Schutzes und der Fürsorge bedürfen. Die Arbeit in diesem Heim muss daher auf die individuellen Entwicklungsstufen und Bedürfnisse der Kinder reagieren können.

Wer sind nun aber die Kinder und Jugendlichen, die im Lar Levi wohnen? Es sind Kinder und Jugendliche, deren Wohl und gesunde Entwicklung in ihrem Zuhause stark gefährdet ist, sei

es durch Alkohol- oder Drogenmissbrauch, Drogenhandel oder einem Kreislauf aus physischer, psychischer oder sexueller Gewalt. Auch die Verwahrlosung der Kinder, als Folge der genannten Gefährdungen und/oder aufgrund großer Armut durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit, führt dazu, dass die Kinder aus ihren Familien herausgenommen werden. Die Sorgeberechtigten sind dann nicht mehr in der Lage, die Grundbedürfnisse ihrer Kinder angemessen zu erfüllen. Dazu zählt eine ausreichende Ernährung, angemessene Wohnverhältnisse und auch die Möglichkeiten zum Spielen oder Ausruhen.

Folgende Kinder und Jugendlichen wohnen derzeit im Kinderheim: Eine 15-jährige Jugendliche (beide Elternteile verstorben); ein 15-jähriger Jugendlicher (keine Eltern mehr, wohnte bei seinem Bruder, der sich nicht ausreichend um ihn kümmern konnte); ein 14-jähriger Junge (leidet unter Schizophrenie und wohnte bei seiner Mutter, die mit der Fürsor-



Die **Associação Menonita Beneficente (AMB)** hat ihre Wurzeln in der deutschen Kolonie Witmarsum und heute ihr Zentrum in der brasilianischen Kleinstadt Palmeira. Dort betreut sie durch tägliche Programme im Patenschaftsprogramm über 400 Familien und Kinder aus dem Umkreis von Palmeira. Viele der Patenfamilien kommen aus dem Umland und werden regelmäßig besucht und auf vielfältige Art und Weise unterstützt.



ge überfordert war); ein 14-jähriger Junge (psychische Probleme, wurde bereits einmal adoptiert, aber wieder in Obhut gegeben); ein 9-jähriges Mädchen (wohnte bei seiner Oma und wurde Opfer sexueller Gewalt. Dieses Mädchen besucht eine Förderschule und muss Medikamente

einnehmen, da sie unter psychischen Problemen leidet); ein anderes neun-jähriges Mädchen und ihre 11-jährige Schwester (wohnten bei ihrer alkohol- und drogenabhängigen Mutter, das 11-jährige Mädchen wurde außerdem noch von ihrem Stiefvater sexuell missbraucht, so dass beide Mädchen um ihrer Sicherheit willen aus der Familie genommen wurden) und abschließend noch ein kleiner Junge, 1 Jahr und 6 Monate alt, welcher von seiner Mutter selbst vor der Tür des Heimes abgelegt wurde, da sie arbeitslos war und das Baby nicht ansatzweise mit Nahrung, Windeln und einer würdigen Unterkunft versorgen konnte.

Wie man sehen kann, haben alle diese Kinder einen sehr traurigen Hintergrund, der durch die materielle und

geistliche Armut noch verstärkt wird, den sie in ihrem ehemaligen Zuhause erleben mussten. Die oftmals aus den Lebensbedingungen resultierenden psychischen Störungen, körperlichen Krankheiten und kognitiven und motorischen Entwicklungsverzögerungen werden teilweise erst hier im Kinderheim festgestellt und behandelt, da die Familien oft nicht über ausreichend Bildung oder Allgemeinwissen verfügen, um solche Probleme zu identifizieren. Auch der Staat selbst schafft es nicht, diese Aufgabe zu übernehmen.

So treten wir als AMB an diese Stelle und geben unser Bestes um den uns anvertrauten Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen, mit befriedigten Grundbedürfnissen, voller Freude, Hoffnung und Lebensqualität.

AMB > Wenn Gott dich ruft ... ?!



> Mein Name ist Claudinei Mira, und ich möchte Ihnen ein wenig aus meinem Leben berichten und darüber, wie Gott mich in die Missionsarbeit der AMB gerufen hat. Es begann, als meine Mutter Nair Pereira 1968 ihr Leben Jesus übergab. Damals war ich acht Jahre alt und entschied mich, zusammen mit meiner Mutter, Jesus nachzufolgen. Schon bald spürte ich den großen Wunsch, in seinem Werk mitzuarbeiten. Drei Monate nach der Entscheidung von Mutter und mir bekehrte sich auch mein Vater zu Jesus und mit voller Freude im Herzen begann ich in der Gemeinde, in der wir Mitglieder waren, Gott zu dienen.

Inzwischen bin ich 62 Jahre alt, geboren bin ich in Bandeirantes, im Bundesstaat Paraná. Seit 40 Jahren bin ich verheiratet mit Neuza Ferreira Mira. Wir haben vier Kinder (zwei Töchter und zwei Söhne) und 6 Enkel. Und über diese ganzen Jahre hinweg hatten wir in unserem Herzen immer den Wunsch, in der Mission Gott zu dienen. Im Jahr 2005 ergab sich dann plötzlich die Möglichkeit, in der AMB diesen lang gehegten Wunsch mit ganzem Herzen zu erfüllen. Sofort stellten wir uns Gott zur Verfügung, um uns in dieser wundervollen Arbeit, die Gott in die Stadt Palmeira gestellt hat, gebrauchen zu lassen. Seit 2005 bin ich nun bei der AMB und übe den Ruf Gottes für mein Leben aus.

Mit der Hilfe und Leitung Gottes habe ich in verschiedenen Projekten mitgearbeitet. Zunächst durfte ich in der Kinderpatenschaft, später dann im Kleiderprojekt mitarbeiten, durch welches wir die Frohe Botschaft in verschiedene Regionen Paranas brachten. Dazu kam später ein Projekt für Senioren in ländlichen Gebieten um Palmeira und aktuell arbeite ich als Leiter des Projektes der Hungerhilfe. Gott hat mich reich gesegnet und ich bin sehr dankbar für das Privileg, in dieser Mission mitarbeiten zu dürfen.

Die ganzen Jahre hinweg schenkte Gott mir Weisheit und Verständnis, so dass ich die Arbeit und Seinen Ruf für mein Leben ausüben konnte. Auch weiterhin möchte ich voller Glauben und mit Hingabe in dieser Mission dienen in der Gewissheit, dass Gott mich immer begleiten und leiten wird, damit ich Seinen Willen tue. Amen! Gott segne Sie. **Claudinei Mira**



> Unser Gott ist ein so perfekter, so wundervoller Gott! Wenn er einen Menschen ruft, dann befähigt er diesen auch für seine Aufgabe. Als ich den Ruf erhielt, im ehemaligen Rensselaer zu arbeiten, hatte ich große Angst davor, diese Verantwortung zu übernehmen und auch davor, es nicht zu schaffen. Es war so viel Arbeit und so viel Verantwortung, so dass ich manchmal am liebsten die Zeit zurückgespult und aufgegeben hätte. Aber der Ruf Gottes in meinem Herzen für diese Arbeit war stärker.

Ich fühlte so sehr mit diesen Kindern, die so verletzlich waren und dringend Hilfe benötigten, die lächelten und um Umarmungen baten - aber dann war da auf der anderen Seite das Büro. Es gab so viele Dinge zu tun, hunderte Informationen und Anforderungen, so dass ich den Eindruck gewann, dies nie bewältigen zu können.

Eine Entscheidung musste getroffen werden und ich fing an, Gott so zu hinterfragen, wie es einst Mose getan hatte, als er zum Pharao gehen sollte. Mose erfand Ausreden (Wer bin ich, dass ich dort hingehen könnte? - Angst und Demut) aber Gottes Ant-

wort war: „Ich werde mit dir sein“. Das war auch die Antwort, die ich selbst erhielt und trotz all meiner Ängste, meiner Unsicherheit, ob ich das auch schaffen würde und der Ungewissheit, die mein Herz füllte, sagte ich daher „JA“ zu Gottes Ruf für mein Leben.

Und noch immer gehorche ich diesem Ruf, heute mit der AMB, und fühle mich geehrt, dass Gott mich auserwählt hat und ich seine Missionarin sein darf, bis er wiederkommt.

1. Korinther 12,28: *„Jedem hat Gott seine ganz bestimmte Aufgabe in der Gemeinde zugeteilt. Da sind zunächst die Apostel, dann die Propheten, die verkünden, was Gott ihnen eingibt, und drittens diejenigen, die andere im Glauben unterweisen. Dann gibt es Christen, die Wunder tun, und solche, die Kranke heilen oder Bedürftigen helfen. Einige übernehmen leitende Aufgaben in der Gemeinde, andere reden in unbekannt Sprachen.“*

Gott stellt die richtige Person an den richtigen Platz. Jeder Mensch hat seinen Platz, um das auszufüllen, wofür Gott ihn bestimmt hat. Es liegt an uns, diesen Ruf hören und ausfüllen zu



wollen. Der Lohn des Rufes:

„Weinend geht er hinaus und streut die Samen aufs Feld; doch wenn er zurückkommt, jubelt er über die reiche Ernte.“
Psalm 126,6

Wenn Gott uns ruft, werden manche Schwierigkeiten und Unsicherheiten aufkommen, so dass wir uns unfähig fühlen. Aber Gott hat uns erwählt! Wie oft muss dich Gott noch rufen? Folge seinem Ruf für dein Leben! Gott segne dich! **Regina B Assumção**

> Liebe Freunde des FCM e.V., mein Name ist Luciane Dyck und ich arbeite bei der AMB in Brasilien als Leiterin des „Projekt Leben“. Wir arbeiten mit schwangeren Frauen und bemühen uns darum, diese nach Kräften bei allen Herausforderungen zu unterstützen und sie bestmöglichst auf ihre Mutterschaft vorzubereiten.

Als ich den Ruf Gottes hörte, veränderte mich dies grundlegend - ich war nicht mehr derselbe Mensch wie zuvor. Das Rufen Gottes führt dazu, etwas zu tun, was andere vielleicht als rückständig oder kontraproduktiv betrachten. Aber wenn ER dich ruft, dann kann man dem nicht entfliehen. Der Ruf wird dir überall begegnen, man kann sogar versuchen, ihm zu entweichen, aber deine Gedanken und Einstellungen, das Gefühl, sich selbst zu realisieren, das kommt nur dann, wenn wir wirklich das tun, für

das Gott uns gerufen hat. In meinem Fall sehe ich das Werk Gottes überall. Egal wo ich entlang gehe, wo ich auch bin, überall gibt es Schwangere, die Unterstützung brauchen und Hören wollen, wer der Sohn Gottes ist. Ich bin voller Freude zu wissen, dass unser Schöpfer diese besondere Phase, in der sie Mutter werden, in ihrem Le-

ben dazu erwählt hat, damit sie erfahren wie bedingungslos Gott sie liebt. Es ist die pure Güte Gottes, dass er durch die Frauen neue Menschen in diese Welt setzt.

Lass dich von Gott rufen und dazu antreiben, im Missionsfeld zu arbeiten. Komm! **Luciane Dyck**





> Hallo, ich heiße José. Am 05. September 1984 habe ich mich zu Jesus Christus bekehrt. Zusammen mit meiner Bekehrung empfang ich von Jesus den Ruf in die Mission. 1985 wurde ich eingeladen, eine Missionsarbeit zu beginnen (woraus heute die AMB entstanden ist). Im Juli 85 trat ich dem Biblischen Lehrstuhl und Seminar bei, wo ich Theologie studierte. In dieser Zeit arbeitete ich in der AMB mit, die 1988 gegründet wurde.

Zur selben Zeit lernte ich Anna Maria kennen, die auch den Ruf für die Mission hatte. Sie absolvierte einen Kurs am selben Institut in „Christliche Erziehung“ und im Jahr 89 heirateten wir.

Mit unserer Hochzeit erhielten wir die Einladung des Mennoniten-Brüderbundes, den Pastorendienst einer Kirche anzutreten, welche in einem ländlichen Gebiet des Bundestaates Santa Catharina lag. Wir spürten, dass Gott uns dazu berief, den Pastorendienst auszuführen und so nahmen wir diese Aufgabe an und führten den Dienst als Pastorenehepaar bis 2018 innerhalb verschiedener Kirchen des Bundes aus. In demselben Jahr erhielten wir das Angebot von Seiten der AMB und nach langem Gebet fühlten wir Gottes Ruf, uns nun als Missionare in diesem Werk einzubringen.

Hier, bei der AMB, arbeiten wir bis heute unter anderem auch als Projektleiter. Wichtig zu erwähnen ist, dass wir einige Momente hatten, in denen wir versuchten, aus dem Missionars-

dienst/Pastorendienst auszutreten und ein Leben als „normale Christen“ zu führen. Einmal realisierten wir es sogar, doch Gott in seiner großen Güte und Geduld rief uns wieder in seinen Dienst schon innerhalb von weniger als zwei Jahren zurück. Dadurch lernten wir, dass es für uns nichts auf der Welt gibt, was besser ist als der vollzeitige Dienst für Gott, so lange wie er selbst es erlaubt. Diesen Weg zu gehen ist nicht immer einfach, aber es ist sehr erfüllend, dem Nächsten zu helfen, ihn zu Füßen Jesu zu leiten und ihm Leben und Würde in Jesus Christus anzubieten. Heute fühlen Anna Maria und ich uns darin verwirklicht, dass wir ein Teil sein dürfen von der großen Schar derer, die die Gute Nachricht von Jesus Christus verkündet. Im Laufe der Jahre hat Gott uns mit drei Kindern gesegnet, von denen zwei bereits verheiratet sind und uns mit drei Enkeln beschenkt haben. Alles Gute in unserem Leben kommt von Gott und der beste Platz auf der Welt ist der, wo Gott uns hinberuft. Ihm sei alle Ehre. **José und Anna Maria H. Kreusch**



> Mein Name ist Rodrigo. Mit 14 Jahren habe ich Jesus als den einzigen Retter für mein Leben angenommen. Das war eine sehr herausfordernde Zeit für mich, denn ich kam aus keiner christlichen Familie und es hat sehr lange gedauert, bis sie diese Veränderung meines Lebens akzeptieren konnten. Meine Bekehrung geschah auf einer Jugendfreizeit, die meine Gemeinde in der Kolonie Witmarsum bei der AMB durchführte. Ich erinnere mich, als wäre es gestern gewesen, wie ein Missionar der AMB uns erklärte, was die AMB ist und uns ein kleines Video zeigte. Durch dieses Video wurde ich tief be-

rührt. Mein Herz schlug schnell und die Tränen liefen über mein Gesicht, als ich sah, mit wieviel Liebe und Hingabe die Missionare für diese armen Familien auch schwierige Situationen auf sich nahmen.

Nach meiner Bekehrung vergingen 10 Jahre in denen Gott mich und meine Frau mit der Aufgabe betraute, in unserer Gemeinde die Jugendlichen zu betreuen. Es war eine sehr gesegnete Zeit mit vielen schönen Erlebnissen für uns als Jugendleiter.

Aber das Missionswerk AMB war in meinem Herzen und im Jahre 2013 hatte ich dann ein Bewerbungsgespräch um in diesem Missionswerk zu dienen. Im Juni 2014 endlich wurde ein Platz für mich in der AMB frei und heute sind es bereits 9 Jahre, die ich dort dienen darf. Es gab und gibt viele Herausforderungen, aber Gott ist gut und überrascht mich immer wieder mit unvorstellbaren Dingen, durch die nur die gesegnet werden, die seinem Ruf folgen und bereit sind, in der Abhängigkeit Gottes zu leben.

Zum Ende dieses kleinen Zeugnisses möchte ich noch sagen, dass mir viele Angebote gemacht wurden, gute Gehälter wurden mir in Aussicht gestellt, aber wenn Gott dich ruft, dann hat das alles keinen Wert mehr, denn Gott und den Bedürftigen dienen zu dürfen, ist gewaltig.

Markus 10,45: „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“ **Rodrigo**



> Obwohl ich nie an der Fähigkeit Gottes zweifelte, dass er Menschen in seinen Dienst rufen würde, rechnete ich doch nicht damit, dass er das einmal bei mir selbst tun würde. Ich wuchs in einem christlichen Elternhaus auf und bekehrte mich mit etwa 8 Jahren auf einem Zeltlager der Jungschar meiner Gemeinde. Schon als Teenager lernte ich meinen jetzigen Mann Martin kennen und als er nach seiner Ausbildung einen Freiwilligendienst im Ausland machte, besuchte ich ihn bei der AMB in Brasilien. Ich entschied mich, nach meinem Abitur ebenfalls einen Freiwilligendienst dort, in Palmeira bei der AMB, zu machen.

Dieses Jahr prägte mich sehr und es entfachte in mir, wie auch in meinem Mann, eine Liebe für die Mission, das Land und die Leute. Dennoch studierten wir beide zunächst, heirateten und begannen zu arbeiten. Als ich schwanger wurde und wir unser erstes Kind erwarteten, begannen wir unseren Lebensweg zu hinterfragen. Würde unser Leben jetzt immer so weitergehen? Arbeiten, Kinder großziehen, feste Stelle, Verbeamtung... Obwohl wir unsere Berufe liebten, waren wir doch unruhig. Wir hatten Brasilien nie vergessen und entschlossen nun, in der Elternzeit

unseres Sohnes Lino, Brasilien und die AMB noch einmal zu besuchen. Insegeheim wollten wir auch abspüren, ob für uns ein weiterer Einsatz in dem Missionswerk AMB möglich wäre. Letztendlich rief Gott uns während dieser Reise, aber auch in der Zeit danach, durch das Öffnen von Türen: Wir fühlten uns wohl in dem Land, AMB und FCM bestätigten unser Vorhaben, wir fanden genug Unterstützer und auch das Visum bekamen wir nach einigen Startschwierigkeiten. Nach und nach wurde immer konkreter, dass wir einen Dienst hier in Brasilien für die AMB und für Gott ableisten würden. Geplant waren zwei Jahre, nun sind wir bereits über vier Jahre hier. Gekommen als Paar mit zwei kleinen Kindern (Lino und Mila), hat Gott uns mittlerweile zwei weitere Töchter (Tímea und Lívia) geschenkt. Gott hat uns mit Gesundheit gesegnet, unsere Liebe für diese Arbeit verstärkt und trotz vieler Herausforderungen nie im Stich gelassen.

Wir haben uns mit allen unseren Kräften eingesetzt, haben Schwierigkeiten überwunden und dieses Leben hier in Palmeira lieben gelernt. Aber, Gott hat noch weitere Wege für uns. Ende dieses Jahres werden wir nach Deutschland zurückkehren. So, wie Gott uns

zwei Mal unseren Dienst verlängern ließ, zeigt er uns zur Zeit, dass unser Dienst hier in Brasilien dem Ende zugeht. Er spricht durch unser Herz, durch Verträge und durch das Nachlassen der eingehenden Spenden. Es ist nicht immer leicht, Gottes Ruf zu folgen, aber ER ist der, der das Beste für uns im Sinn hat. Ihm zu dienen ist erfüllender als der bestbezahlteste Job der Welt. Das haben wir erlebt und freuen uns auf die neuen Wege, die er mit uns gehen möchte! Seinem Ruf zu folgen, lohnt sich! **Clarissa Schauder**



Jeden Tag beginnt unsere Arbeit hier in der AMB zuerst mit einer Morgengandacht, und danach setzen wir uns als Patenschafts-Team zusammen um zu sehen, was wir an diesem Tag machen können. So war es auch vor ein paar Tagen. Dabei fiel uns gleich als Erstes ein Besuch bei Ana Paula und ihrer kleinen Tochter Isis ein. Noch am Vormittag machten wir uns auf, um sie zu besuchen. Als wir anklopfen,

wurde uns nicht gleich aufgemacht, doch wenig später kam die Mutter Ana Paula mit verweinten Augen zur Tür. Wir fragten nach, was denn los sei, und sie sagte uns: „Euch hat Gott zu mir geschickt!“ Vor ein paar Monaten ist leider ihr Mann verstorben und seitdem war der Alltag für Ana Paula sehr schwer zu bewältigen. Das Haus, in dem Mutter und Kind wohnen ist recht baufällig und überall regnet es rein. Bevor er starb, hat ihr Mann einen Kredit für die Sanierung des Hauses aufgenommen und mit den Arbeiten auch schon begonnen. Doch nun kann Ana Paula die Arbeit nicht alleine beenden und sie war der Verzweiflung nahe. Sie arbeitet tagsüber von 06:00 bis 16:00 Uhr in einem Abfallbetrieb, um den Lebensunterhalt sowie den Kredit abbezahlen zu können – was mit ihrem geringen Gehalt aber ei-

gentlich nicht zu schaffen ist.

Daher hatte sie an eben jenem Morgen, an dem wir sie besuchen kamen, dafür gebetet, dass Gott ihr doch ein Licht schicken möge - und kurze Zeit später standen wir vor ihrer Tür! Wir konnten mit ihr beten, ihr von Gottes Wort erzählen und ihr Hoffnung machen, dass Gott sie und ihre Situation sieht und sie nicht verlässt.

Natürlich haben wir als Patenschaftsteam der AMB nun den Wunsch, ihr Haus zu Ende zu sanieren! Wenn auch Sie uns dabei unterstützen wollen, können Sie das gern durch eine Spende auf das FCM-Spendenkonto (siehe Rückseite der Zeitung) mit dem Verwendungszweck „Haussanierung AMB Ana Paula“ tun. Herzlichen Dank dafür! **Anna Maria Kreusch**



PARA > Freut euch zu jeder Zeit

„Freut euch zu jeder Zeit, dass ihr zum Herrn gehört. Und noch einmal will ich es sagen: Freut euch!“ **Philipper 4,4**

Welche Gründe haben wir in einer Welt voller Traurigkeit und Tragödien, uns zu freuen? Oder sogar zu erkennen, dass Gott uns ruft, mit ihm zu gehen? Könnte es sein, dass es für viele Menschen Gründe gibt, inmitten vieler Schicksalsschläge trotzdem dem Ruf Gottes mit Freude zu folgen?

Ich habe gesehen, wie schwierig es für unsere Therapiegäste, aber auch mich und viele andere Christen ist, auf diesen Ruf zu antworten. Eines der Dinge, die ich von unseren Therapiegästen höre, ist, dass ich nach diesem Ruf Dinge, die ich mag, Dinge, die nicht mehr zu diesem neuen Lebensstil passen, aufgeben muss, dass ich offen und ehrlich sein muss. Manchmal müssen wir unsere Komfortzone verlassen, um Gottes Ruf zu folgen! Eines Tages hatte ich spät abends das Büro schon geschlossen, um nach einem langen Arbeitstag nach Hause schlafen zu gehen. Da hörte ich jemanden meinen Namen rufen. Ich war etwas

genervt, weil ich dachte, dass am Ende meiner Schicht noch mehr Probleme auf mich zu kommen würden. Ich fragte laut mit einem Hauch von Unmut: „Was ist?“ Einer der Therapiegäste sagte mir: „Eliel, ich kann Gott nicht verstehen, ich glaube nicht, dass ich jemals ein Christ sein werde.“

Eine Weile dachte ich über seinen Zweifel nach. Mir schoss durch den Kopf, was er schon in unseren vorherigen Gesprächen gesagt hatte, dass er aus Angst seinen Geburtsnamen ändern musste, weil seine Mutter früher Teil einer kriminellen Organisation war. Sie hatten ihr den Befehl gegeben, ihren Ehemann, den Vater dieses Jungen, zu töten. Das Traurigste ist, dass er sah, wie seine Mutter das Verbrechen beging. Als er knapp 5 Jahre alt war, wurde er von seinem Onkel und seiner Frau adoptiert, der Pastor war. Er wuchs in diesem Umfeld auf, ging in die Kirche, sagt aber, er habe die Gegenwart Gottes nie erlebt. Es gelang ihm, einen Abschluss in Rechtswissenschaften an einer Hochschule zu machen, aber nach und nach wur-

de ihm klar, dass er die Geschichte seiner Eltern wiederholte, da er in der Stadt, in der er lebte, durch den Verkauf eines sehr guten „Produkts“ berühmt wurde. Eines Tages wurde er in eine Schlägerei verwickelt, bei der er fast ums Leben gekommen wäre, und von diesem Moment an beschloss er, eine Therapie zu machen und kam zu uns.

Der junge Mann, von dem ich erzählte, hörte nie wieder etwas von seiner Mutter. Aber er hat es nicht aufgegeben, nach Gott zu fragen. Er schaffte es, die Therapie zu beenden, fand eine Arbeit und besucht jetzt die Mennoniten Brüdergemeinde in São José dos Pinhais!

„Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie, und sie folgen mir.“ **Johannes 10,27**

Es ist Gottes größtes Anliegen, dass wir ihn verstehen und ihm folgen. Wenn wir verstehen, dass Gott trotz der Schwierigkeiten und Traurigkeit dieses Lebens immer den besten Weg hat, den wir gehen können, dann lohnt es sich, Gottes Ruf zu folgen! **Eliel Dantas**





MTHUNZI > Wenn Gott dich ruft ... dann folge!

„Erwartet große Dinge von Gott und tut große Dinge für Gott.“ Das hab ich als Jugendliche bei einer Freizeit gehört und seitdem hat mich dieser Satz begleitet und mich angespornt. Auch, wenn das bedeutet, alles aufzugeben, um in die Mission zu gehen. Mir war klar, dass ich mich dafür zuerst aus meinem gewohnten Umfeld hinaus wagen musste.

Seitdem ist so viel Zeit vergangen. Erst als ich für mein Studium ausgezogen und in ein ganz neues Umfeld gekommen bin, konnte ich immer mehr spüren, dass ich Sehnsucht nach Gott hatte. Es war neu für mich plötzlich von Atheisten umgeben zu sein. In meinem Studiengang war ich die einzige, die an Gott glaubte. Niemand konnte das nachvollziehen. Ich machte mich also auf die Suche nach Antworten. Warum glaube ich? Wer ist eigentlich Gott? Was bedeutet Sünde? Warum musste Jesus sterben? Ich hatte das Gefühl, dass mein ganzer Glaube auf „Werkseinstellung“ zurückgesetzt wurde, um mit der Wahrheit gefüllt zu werden. Ich besuchte einen Glaubenskurs, schloss mich einer missio-

narischen Studentengruppe und einer Freien Gemeinde an. Die Bibel und der Heilige Geist wurden mein täglicher Begleiter. Ich bin so dankbar für diesen Gnadenweg. Den größten Teil meiner Ferien nutzte ich dazu, Gott ganz praktisch bei verschiedenen Missionseinsätzen in Rumänien zu dienen. Hier wurde schon sehr früh die Sehnsucht geweckt, später mal in die Mission zu gehen. Nach meinem Studium hatte ich den großen Wunsch ein ganzes Jahr für Gott unterwegs zu sein. Es verschlug mich zuerst nach Marokko, wo ich unter Flüchtlingen diente, und später nach Brasilien, um Gottes frohe Botschaft zu den Dorfbewohnern zu bringen. Diese Erfahrungen im Ausland haben meinen Glauben sehr gestärkt – fern von allem Bekannten, teilweise sogar in einem streng muslimischen Umfeld, durfte ich nochmal ganz neu erfahren, dass Gottes Gegenwart immer spürbar ist, wenn man sie ernstlich sucht. Auch, dass ich nach meinem Studium und meinem Auslandsjahr für ein Jahr an einer Bibelschule intensiv Gottes Wort studieren und so viel über Mission lernen durfte, war ein unglaubliches Privileg für mich.

Und dann kam vor etwa 8 Jahren der wohl größte Glaubensschritt, mein „Sprung aus dem Boot ins Wasser“ ... der Weg in die Mission nach Malawi, um dort gemeinsam mit meinem Mann unter Straßenkindern zu dienen, um ihnen mit der freimachenden Botschaft Jesu wieder neue Hoffnung zu bringen. Alles hinter mir lassen und Gottes Ruf folgen, der mich besonders durch die harten Zeiten auf dem Missionsfeld getragen hat, durch Krankheit (ich hatte mehrmals Malaria), Gefahren, Überfälle, Mangel und Naturkatastrophen, wie der schlimme Tropensturm „Freddy“, der vor wenigen Wochen unsere Stadt ganz plötzlich „überrollt“, extrem viel Schaden angerichtet und Menschenleben gefordert hat.

Mein Glaubensweg ist noch nicht abgeschlossen, das wird er wohl nie sein. Täglich lerne ich dazu. Lerne auch neue Seiten von Gott, lerne dadurch auch mehr über mich. Besonders mein Leben in Malawi hat mich so vieles über Gottes Treue und Versorgung gelehrt: ER ist immer da, macht keine Fehler und verlässt uns nie! Darum folge ich ihm. **Daniela Disi**





POCM > Alles dient zum Besten

Als ich zum ersten Mal den Vers „Alles dient zum Besten...“ aus Römer 8:28 hörte, hat Gott mir ein umfassendes Verständnis dafür gegeben, warum ich das durchmachen musste, was ich im Leben durchgemacht habe.

Als ich aufwuchs, wusste ich, dass der größte Teil des Reichtums meiner Familie aus illegalen Geschäften stammte, denn schon als Kind wusste ich, dass meine Eltern in illegale Drogengeschäfte verwickelt waren. Ich muss zugeben, dass ich das luxuriöse Leben genossen habe, das wir wegen des Geldes, das meine Eltern aus diesen illegalen Aktivitäten erhielten, führten. Wir hatten vier Autos, ein schönes großes Haus und Hausmädchen. Es fühlte sich so an, als könnte ich alles haben, was ich wollte, aber schon in meinem jungen Alter wusste ich, dass es einen Tag geben würde, an dem alles, was ich damals erlebte, vorbei sein würde.

Dieser Tag kam schließlich, als mein Vater verhaftet wurde und für 2 Jahre ins Gefängnis kam. Seitdem war alles, was wir besaßen und genossen

hatten, weg. Meine Mutter verkaufte unsere Autos, und der Bau unseres Hauses wurde gestoppt, sodass wir in einem unfertigen Haus leben mussten; wir verloren unser Geschäft, und alles war weg. Es fühlte sich an, als hätten wir in einem Augenblick alles Geld verloren, das meine Eltern auf der Bank gespart hatten. Wir waren pleite. Früher konnten wir alles essen, was wir wollten, aber als dieser Tag kam, betrachteten wir uns als die Glücklichen, wenn wir Reis auf dem Tisch hatten. Wir erlebten, dass wir mit nichts zurückgelassen wurden. Es gab eine Zeit, in der ich weinte und Gott fragte, warum das mit uns geschieht. Warum müssen wir diese Dinge erleben?

Da ich kein Geld hatte, um mein Studium zu finanzieren, blieb meinen Eltern keine andere Wahl, als mich von der Privatschule zu nehmen, auf die ich ging. Ich war zu stolz, weshalb ich die Schule lieber abbrach, anstatt meine Ausbildung an einer öffentlichen Schule fortzusetzen, und ich schämte mich damals. Bis wir die POC Christian Academy fanden, eine private Schule, die keine Gebühren von

den Schülern verlangt. Ich fing an, diese Schule zu besuchen, und dachte, ich sei nur dort, um mein Studium zu beenden. Ich wusste nicht, dass es Teil von Gottes Plan war, mich in diese Schule zu bringen. Seitdem habe ich angefangen, mehr über Jesus, sein Wort und alles über die Erlösung zu erfahren. Ich begann, mit meinen Klassenkameraden Jugendgottesdienste zu besuchen. Ich spürte, dass ich dort hingehörte, ein Teil von Gottes Familie war.

Im Jahr 2009 übergab ich mein Leben Jesus in einem Jugendcamp, das die POC-Kirche organisierte, und ich begann, mich dem Dienst anzuschließen. Ich wurde einer der Jugendleiter und schließlich ein Gemeindeleiter. Alles in meinem Leben begann sich zu verändern. Ja, für meine Familie war es zu dieser Zeit immer noch schwer, aber Gott veränderte meine Sicht des Lebens. Er gab mir Hoffnung und Frieden, den ich nie zuvor in meinem Leben gespürt hatte. Darum habe ich zu Gott gebetet und mein Gebet war, dass meine Familie das auch erfährt. Ich war damals der einzige Christ in meiner



Philippine Outreach Centre Ministries entstand bereits 1989 und arbeitet vorrangig mit Kindern von Gefängnisinsassen in und um Olongapo auf den Philippinen. In zwei großen Häusern finden jeweils ca. 25 Mädchen und Jungen Platz, die in der dazugehörigen Schule unterrichtet werden. Bis heute spielt neben der Gefängnismission außerdem auch die Gemeindearbeit und -gründung für POCM eine entscheidende Rolle.



Familie und was ich mit Gott erlebt habe, war für sie irgendwie seltsam.

Ich setzte meinen Dienst für den Herrn fort, tat meinen Dienst in der Kirche und begann, im POC Children's Home als Assistentin unseres Direktors zu arbeiten. Bis sich die Dinge änderten und ich in die Gefängnisarbeit versetzt werden musste, als Dolmetscherin für Chrissy. Zuerst zögerte ich, denn ich liebte meine erste Arbeit im Kinderheim und fragte mich, warum ich das, was ich gerne tue, aufgeben sollte, um ins Gefängnis zu gehen um den Insassen zu dienen. Ich hatte keine Ahnung, dass Gott zu dieser Zeit etwas vorhatte.

Da ich die einzige Christin in der Familie war, betete ich immer zu Gott, dass meine ganze Familie den Herrn so empfängt, wie ich ihn empfangen habe. Auf diesem Weg des Gebets für sie erinnerte mich Gott an die Geschichte von Noah, wie durch Noahs Glauben an Gott alle seine Familienmitglieder in der Arche gerettet wur-

den. Ich hatte gerade meinen neuen Job als Dolmetscherin für Chrissy in den Gefängnissen begonnen. Damals gefiel mir nicht, was ich tat, und ich tat es nur, weil ich es tun musste. Aber die Dinge begannen sich zu ändern, als meine Mutter verhaftet und in eines der Gefängnisse geschickt wurde, die wir in Olongapo besuchten. Zuerst war ich untröstlich, es war schmerzhaft für mich, meine Mutter hinter Gittern zu sehen. In der Nacht, in der meine Mutter verhaftet wurde, kniete ich im Gebet vor Gott nieder und fragte ihn: Warum? Ich betete, dass er meine Mutter so bald wie möglich freilassen möge. In dieser Nacht antwortete mir Gott in meinem Herzen, mit Seiner stillen Stimme, und sagte, dass dies Seine Antwort auf meine Gebete für meine Familie ist, dass Er meine Mutter durch die Inhaftierung von ihrem alten Leben befreien wird. Von diesem Zeitpunkt an fühlte ich Frieden und Erleichterung. Es wurde mir immer klarer, warum ich dazu berufen war, ins Gefängnis zu gehen und ihnen Gottes Botschaft

mitzuteilen, denn das war Gottes Weg, meine Mutter zu retten. Nach anderthalb Jahren Haft wurde meine Mutter mit einem neuen Leben aus dem Gefängnis entlassen, gerettet und erlöst von Gott, und seitdem engagiert sich meine Mutter im Dienst für Gott. Sie kümmert sich jetzt um die Babys im Kinderheim und ist ein aktives Mitglied der Gemeinde. Und ich? Ich arbeite weiterhin im Gefängnis mit der Leidenschaft, Gottes Wort mit den Insassen zu teilen und ihnen meine Geschichte zu erzählen, wie Gott das Gefängnis benutzt hat, um meine Familie zu befreien.

Auch wenn ich die Schwierigkeiten, die wir anfangs erlebt haben, nicht verstanden habe, so wurde mir doch durch ständiges Vertrauen und meinen Glauben an Gott klar, dass die Kämpfe und Herausforderungen nur Teil eines viel größeren und großartigen Plans sind, den er für mich hat. Er will mich stärker machen und mich auf das vorbereiten, wozu er mich berufen hat. **Monique Perillo Sagal**

Arm zu sein hindert einen manchmal daran, seinen Traum zu verfolgen, aber das ist kein Grund, nicht weiterzumachen. Mein Name ist Sheena Azuelo. Ich bin 33 Jahre alt und arbeite als Sozialarbeiterin in POCM. Mein Weg zum Abschluss meines Studiums war nicht einfach. Ich brauchte Entschlossenheit und Durchhaltevermögen um mein Ziel zu erreichen. Sozialarbeiterin zu werden war nicht meine erste Wahl. Als Kind war es mein Traum Lehrerin zu werden. Die Leute sagten immer, ich hätte das Potenzial eine gute Lehrerin zu sein.

Als ich die High School beendete, bat ich POCM, mich finanziell bei meinem Studium zu unterstützen. Aber leider reichen die finanziellen Mittel von POCM nur für den täglichen Bedarf der Kinder. Sie waren also nicht in der Lage mich zu unterstützen. Ich beschloss mir einen Job zu suchen, aber was ich nicht wusste, war, dass der Herr mich auf SEINE BERUFUNG vorbereitet. Am nächsten Tag erzählte mir einer meiner Freunde von dem

Kurs für Sozialarbeiter. Ich hatte keine Ahnung davon, aber als sie es mir erklärte, schlug mein Herz schneller. Ich habe keine Ahnung warum, aber am nächsten Morgen rief mich die Verwaltung von POCM an und sagte: "Jemand hat Ihre Einschreibegebühren übernommen". In diesem Moment wusste ich bereits, dass der Herr mich dazu beruft, Sozialarbeit zu studieren.

Jetzt ist es schon mehr als 8 Jahre her, dass ich als Sozialarbeiterin im Dienst von POCM arbeite. Ich helfe, liebe und begleite die Kinder, die von Vernachlässigung und Armut betroffen sind. Es war kein leichter Weg, aber wenn Gott dich dazu aufruft, eine Aufgabe zu erfüllen, wird er für dich sorgen. Er wird dich leiten und dir die Kraft geben, siegreich zu sein. **Sheena Azuelo**



POCM > Wenn Gott dich ans andere Ende der Welt führt...

Gott legte schon seit meiner Kindheit den Wunsch in mich, ihm im Ausland zu dienen. Ich war schon immer von anderen Kulturen, Sprachen und Umgebungen fasziniert. Und auch immer mehr wuchs bei mir der Wunsch, eine bestimmte Zeit meines Lebens bewusst Gott zu geben und in seinem Namen zu dienen. Dies wurde durch ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland wunderbar verbunden! Doch war es nur mein Wunsch oder auch Gottes Plan für mich? Die Bibel gab mir in **Sprüche 16,9** die Antwort darauf. „Der Mensch plant seinen Weg, aber der Herr lenkt seine Schritte.“ Ich bin mir sicher, es ist Gottes Plan für mich, mich an diesem Ort der Welt zu haben, wo ich nun bin. Durch meine Minderjährigkeit war es schwierig eine

waren immer die Philippinen. Jedoch war zu diesem Zeitpunkt nur die Tür nach Brasilien für mich geöffnet. Damit hatte ich nun wirklich nicht gerechnet. Brasilien? Darüber hatte ich nie nachgedacht. Dennoch hat Gott mich dort hingeführt, wo ich ihm fast 6 Monate lang dienen sollte. In diesen Monaten durfte ich lernen, dass Gottes Plan doch so viel besser ist als all unsere besten Vorstellungen. Ich durfte in dieser Zeit so viel über mich selbst und Gott lernen und meine Erwartungen wurden übertroffen. Dennoch wollte Gott mir wohl meinem ursprünglichen Herzenswunsch nicht verwehren. Durch Schwierigkeiten mit dem brasilianischen Visum konnte ich leider nur die Hälfte des geplanten Jahres bleiben. Doch während sich die

was seinem Willen entspricht.“ **1. Johannes 5,14**. Gottes Plan hielt noch so viel mehr für mich bereit, als ich erwartet hatte. So hat mich Gott zuerst in seinen Dienst nach Brasilien gerufen und dann auf die Philippinen.

Abschließend möchte ich ein Zitat aus dem Buch „Know your season“ (von Ronja Asselmann) anbringen. „Manchmal sehnen wir uns nach großen Missionen, aber viel öfter sind es die kleinen Dinge, mit denen Jesus anfängt, wenn es um unsere Berufung geht. Themen wie meine Beziehungen, echtes Lob und Dankbarkeit. Und er wird dich immer zuerst in die Gemeinschaft mit sich selbst rufen.“ Und so dürfen wir bei all dem nicht die Wichtigkeit unserer Beziehung zu Gott vergessen (Lukas



Organisation zu finden, die mich ins Ausland entsendet. Aber durch Gottes Gnade bin ich auf den FCM gestoßen, der mich trotzdem ausgesandt hat. Mir wurde klar, wenn es Gottes Wille für mein Leben ist, gibt es trotz mancher Hindernisse einen Weg. Bei Gott ist nichts unmöglich! Doch wo auf dieser weiten Welt möchte mich Gott haben? Mein Herzenswunsch

Tür Brasilien für mich schloss, durfte ich staunend erfahren, wie sich die Tür auf den Philippinen doch noch plötzlich öffnete. Wow! So lange hatte ich gebetet auf die Philippinen zu können. Und auch in dieser Situation habe ich neu lernen dürfen auf Gott zu vertrauen, denn „Deshalb dürfen wir uns auch darauf verlassen, dass Gott unser Beten erhört, wenn wir ihn um etwas bitten,

10,27; 5.Mose 6,5), denn als erstes sind wir alle zu Gemeinschaft mit Ihm berufen. Wir müssen Ihn kennen, um anderen von Ihm erzählen zu können. Von Jesus erzählen kannst auch du und dazu kann uns der Bibelvers aus **Psalm 9,2** ermutigen: „Dir, Herr, will ich von ganzem Herzen danken, von all deinen wunderbaren Taten will ich erzählen.“
Sarah Schlumpberger



VOM > Dem Ruf folgen

Aus meiner Erfahrung heraus habe ich festgestellt, dass dein Leben sich komplett ändern kann, wenn dich Gott in seinen Dienst ruft. Und so wie mir ging es schon vielen anderen Menschen, wie wir in der Bibel nachlesen können.

Zum Beispiel rief Gott Abraham und schickte ihn in ein fremdes Land. Er versprach ihm, dass seine Nachfahren zu einer großen Nation werden und dass Gott ihn stets segnen würde. Was Gott ihm nicht sagte, war, dass er in Kanaan einige Probleme haben würde, die letztlich dazu führten, dass er nach Ägypten umziehen musste, wo ihm der Pharao von Ägypten seine Frau wegnehmen würde. Nicht zu vergessen, dass es Ägypten war, wo er der Sklavin Hagar begegnete, das Familienmitglied, das später zu einer Quelle von Konflikten zwischen Sarah und Abraham wurde. All diese Dinge wurden Abraham im Vorfeld nicht gesagt, aber sie wurden real und boten Gelegenheit, die Wege Gottes besser kennen zu lernen.

Jahre später berief Gott Mose in seinen Dienst und beauftragte ihn, die

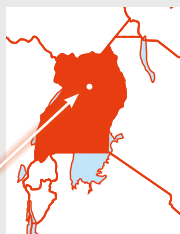
Kinder Israels aus der Knechtschaft in das verheißene Land zu führen. Sie wussten nicht, dass sie auf gewisse Widerstände stoßen würden, wie zum Beispiel die Notwendigkeit, das Rote Meer zu durchqueren, was Gottes Eingreifen erforderte. Ich bin zu der Erkenntnis gelangt, dass die unvorhergesehenen Herausforderungen, denen man begegnet, wenn man dem Ruf Gottes folgt, potenzielle Gelegenheiten für das sind, was wir ein „Wunder“ nennen. Er beruft uns und stellt dann auch die Mittel und die Gnade zur Verfügung, um die Arbeit zu vollenden. „*Sieh zu, dass du das Werk vollendest, das du im Herrn empfangen hast.*“ **Kolosser 4:17**

Im Dienst beruft uns Gott und legt uns bestimmte Lasten auf. Zum Beispiel erhielt ich im Jahr 2004 einen Ruf Gottes dazu, eine Gemeinde in Gillingham in Kent (England) zu gründen. Der Grund dafür waren die Herausforderungen, mit denen ausländische Universitätsstudenten dort konfrontiert waren, denn die Kirchen waren damals sehr kalt und langweilig und einige der Studenten wurden geistlich geschwächt

und einige litten sehr unter Krankheiten, die mit Einsamkeit und Depressionen zusammenhingen. Dies wurde zu einer Belastung, die mich in die britische Mission führte, die ein Jahr lang mit großartigen Ergebnissen stattfand.

Hier in Uganda erhielt VOM von Gott den Auftrag, eine Schule zu eröffnen, die sich um die emotionalen, geistlichen und akademischen Bedürfnisse der Kinder in der Gemeinde kümmern sollte. Es war für uns eine große Herausforderung, die finanziellen Mittel für die Schule aufzutreiben. Doch dann brachte Gott 2014 VOM und den Freundeskreis Christlicher Mission e.V. als einen der großen Partner und Unterstützer zusammen. Seitdem hat unsere Zusammenarbeit viele positive Dinge in der Gemeinde Barlonyo bewirkt, die durch den LRA-Krieg von 2004, der in Norduganda und im Osten wütete, schwer verwüstet wurde. Seitdem arbeiten wir Hand in Hand, um den Kindern Schulbildung für ein besseres Leben zu vermitteln, und sind auch für die anderen bedürftigen Menschen in unserer Gemeinde da.

Pastor Robson Atoke





HHM > Meine Geschichte

Mein Name ist Herbert Lenhart Plaatjies und ich komme aus Namibia. Ich wurde bei meiner Geburt adoptiert und wuchs dennoch ganz in der Nähe zu meiner leiblichen Familie auf, weil meine Adoptivgroßmutter wollte, dass ich weiß, wer meine wahre Familie ist. Im Alter von 15 Jahren wurde ich Christ und hatte den Wunsch, Jesus Christus in den Nationen dieser Welt zu dienen.

Zurzeit diene ich als Freiwilliger bei Helping Hands Healing Hearts Ministries hier auf den Philippinen. Ich habe 10 Jahre lang bei „Operation Mobilisation“ (eine internationale, christliche Hilfsorganisation und Missionsgesellschaft mit evangelikalem Hintergrund) gedient und während meines Dienstes auf dem Schiff Doulos habe ich Helping Hands 2007 zum ersten Mal besucht.

Damals war ich von der Arbeit des lokalen Teams und dem Leben der Kinder, das sie berührten, begeistert. Da ich mich mit der Leiterin und ihrer Familie angefreundet hatte, besuchte ich sie oft, nachdem wir die Philippi-

nen verlassen hatten. Während meines Dienstes in Sri Lanka erhielt ich eine Einladung, dem Helping Hands-Team auf den Philippinen beizutreten, und nach viel Gebet und vielen Gesprächen stimmte ich zu, mich ihnen anzuschließen und auf den Philippinen zu bleiben.

Mein Hauptaugenmerk liegt zurzeit auf der Mittelbeschaffung für das neue Kinderdorf, das HHM in den nächsten Jahren bauen will. Doch bis dahin konzentriere ich mich noch voll und ganz auf eine Menge Verwaltungsarbeit für die Organisation.

Bald nach meiner Ankunft zog Helping Hands von Olongapo City nach Baguio City um. Auf den Philippinen sind die Dinge nicht so einfach, und ich musste mehrmals zwischen Baguio und Olongapo hin- und herfahren, um sicherzustellen, dass wir auch wirklich alle behördlichen Auflagen erfüllen. Wir mussten die Steuernummern, die Registrierungsnummern und verschiedene andere Dinge ändern, um sicherzustellen, dass wir alles befolgen, was uns die

Behörden vorschreiben. Es gelang uns, alles zu regeln, bevor ich Anfang 2020 für eine zeitlang nach Namibia ging. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir natürlich noch nicht, dass wenig später die Corona-Pandemie über die Welt herein brechen würde, doch konnten wir glücklicherweise noch alle Probleme lösen, bevor COVID zuschlug. Was für ein erstaunlicher Gott, dem wir dienen!

Während meines Dienstes bei Helping Hands bat man mich, den Kindern in unserem Kinderheim meine Geschichte zu erzählen. Und so konnte ich ihnen erzählen, wie Gott mich in eine liebevolle Familie brachte, die mein Leben beeinflusste. Der Austausch mit ihnen machte mir klar, dass ich meine eigene Geschichte nicht unterschätzen sollte. Sie waren alle ermutigt, dass Gott mich aus Namibia geholt hat, um Einfluss auf das Leben anderer zu nehmen, und dass ich ihnen jetzt hier auf den Philippinen diene.

Bitte unterschätzen auch Sie Ihre eigene Geschichte nicht! Gott sei alle Ehre!

Herbert Lenhart Plaatjies



STARE > Wenn Gott uns ruft

Wir als Stare Sports Academy haben es uns als Ziel gesetzt, das Leben von Straßenkindern, Benachteiligten und Unterprivilegierten zu verändern und allen Kindern das gleiche Recht auf Spiel und Teilnahme an Sportarten ihrer Wahl zu geben. Ein Kind hat ein Recht aufs Spielen und ein Recht auf Einbeziehung in den Sport. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder in allen 5 grundlegenden Aspekten des Wachstums und der Entwicklung zu schulen und zu unterrichten, zu denen der kognitive Aspekt, der körperliche Aspekt, der geistige Aspekt, der emotionale Aspekt und der soziale Aspekt gehören.

In den letzten Monaten konnten wir Dank Gottes Hilfe mehrere Aktivitäten durchführen, darunter die Unterstützung einiger unserer Kinder durch die Übernahme der Kosten für die Schulmaterialien, damit sie wieder zur Schule gehen können. Die wenigen, die nach ihrem Schulabbruch in der schwierigen COVID-Zeit wirklich weiter zur Schule gehen wollten, wurden von der Stare Sports Academy teilweise mit Schulgeld unterstützt. Wir haben auch

Schulbesuche in der Schule durchgeführt, in der einige dieser Kinder sind, wir hatten die Gelegenheit, mit einigen Kindern über die Gefahren des Schulabbruchs zu sprechen, wir haben diesen Kindern Akrobatik beigebracht und wir haben auch Fußballaktivitäten in der Stadt Lira durchgeführt.

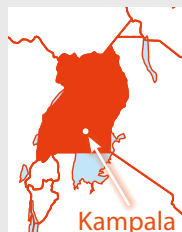
Drei der Kinder, die an unserem Programm teilgenommen haben, haben ihre Anträge auf Wiederaufnahme der Schule an die Leitung der Stare Sports Academy geschickt. Wir konnten mit ihren Eltern und Verwandten sprechen und haben uns darauf geeinigt, ihnen teilweise bei der Zahlung des Schulgeldes zu helfen. Wir sind nicht in der Lage, das Schulgeld vollständig zu bezahlen, sondern können nur einen kleinen Beitrag leisten. In einer Schule, in der das jährliche Schulgeld 280 Euro kostet, konnten wir 120 Euro pro Kind zur Verfügung stellen.

In der Schule, die wir besuchten, gab uns die Schulleitung die Gelegenheit, mit den Schülern über verschiedene Themen zu sprechen. So sprachen wir mit den Mädchen über die Vorteile

eines Schulabschlusses als Mädchen, und den Jungen brachten wir die Gefahren eines Lebens auf der Straße und des Drogenkonsums nahe.

Die von uns betreuten Kinder waren auch bei einem der kürzlich abgeschlossenen Turniere siegreich und wurden mit Medaillen und einem Pokal ausgezeichnet, worüber wir uns natürlich sehr gefreut haben.

Schließlich besuchte ich die Straßen von Lira, sprach mit einigen Straßenjungen und sie waren sehr an unserem Fußballprojekt interessiert. Auch bei einem Treffen mit der Stadtverwaltung von Lira waren die Behördenvertreter sehr daran interessiert, ein Fußballprojekt in Lira zu etablieren um dadurch die Kinder und Jugendlichen von der Straße zu holen, indem man ihnen körperliche Fähigkeiten vermittelt, die ihnen helfen würden, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Stadt Lira unterstützt unsere Pläne eines Fußballprojekts, da die Zahl der Straßenkinder drastisch ansteigt und Lira zurzeit von Straßenkindern regelrecht überschwemmt wird. **Johnson Genson**



Die **Stare Sports Academy** trainiert Straßenkinder auf öffentlichen Fußballplätzen in Ugandas Hauptstadt Kampala. Dadurch gehen die Kinder einer Freizeitbeschäftigung nach, die sie für kurze Zeit den Alltag auf den Straßen Kampalas und das dortige Leben in Angst, Gewalt, Missbrauch und Dreck vergessen lässt. Die Kinder bekommen Essen und Trinken und lernen Regeln und Grundwerte wie Respekt und Fairness.



IGWBM > Baufortschritte

Seit 2015 verbindet uns eine Partnerschaft mit „In God We Believe Ministries“ (IGWBM) in Ibanda/ Uganda und seitdem arbeiten wir zusammen und investieren viel in dieses Kinderheim. Neben etlichen Kinderpatenschaften, die wir mittlerweile an Paten in Deutschland vermittelt haben, konnten wir bei IGWBM auch schon mehrere andere Projekte finanzieren.

Beispielsweise die Renovierung des Haupthauses, in dem die Kinder schlafen, die Finanzierung einer neuen Küche und eines neuen Badezimmers. Letztes Jahr kam dann noch der Wasseranschluss hinzu (bis dahin musste IGWBM sein Brauch- und Trinkwasser aus Brunnen holen). Nun finanzierten wir auch noch den Bau einer neuen Unterkunft für die Jungen, inklusive eines gleich mit eingebauten Büros, das es bisher nicht gab.

Diese großen Bauvorhaben hatten wir zusammen bereits seit einiger Zeit geplant, doch Corona machte uns einen Strich durch die Rechnung. Denn die Spenden, die wir für das Projekt erhielten, wurden in der Corona-Zeit

vorrangig für den Kauf von Lebensmitteln für die Kinder und Familien des Projekts benötigt. Die Coronapandemie und jetzt der Krieg in der Ukraine haben dazu geführt, dass sich die Preise für Lebensmittel, Treibstoff und Baumaterialien glatt verdoppelt haben. Infolgedessen wurde alles teurer als erwartet, aber dennoch gelang es uns dank vieler großzügiger Spender, Mittel für diese lang geplanten Baumaßnahmen zurück zu legen. Wir sind sehr dankbar für alle Spenden und Gebete, die eine so große Verbesserung für IGWBM bewirkt haben. Das Titelbild zeigt das neue Gebäude, das Dank der Großzügigkeit unserer Spender entstehen konnte. Das zwei-

te Bild im Artikel zeigt die vorherige „Unterkunft“ der Jungs - was für ein großer Unterschied! Die Bau- und Malerarbeiten sind nun abgeschlossen, aber es müssen noch Betten, Büromöbel und allgemeines Material für das neue Gebäude gekauft werden. Alles in allem müssen wir noch etwa 2.000 Euro aufbringen, um dieses Projekt abzuschließen.

Wenn Sie mehr über dieses Projekt erfahren, eine Patenschaft übernehmen oder dafür spenden möchten, kontaktieren Sie uns bitte unter frankenberg@fcmmission.de oder telefonisch unter 037206 74791. Möge Gott Sie segnen! **Mathäus Kreusch**



In God We Believe Ministries (IGWBM) betreibt ein kleines, familiäres Kinderheim im Süden von Uganda, in Ibanda. Aufgebaut durch Herbert Mugalula und seiner Familie beherbergt es 25-30 Kinder, die mit allem Notwendigen versorgt werden und eine Schulbildung sowie weiterführend auch die Chance auf ein Studium oder eine Berufsausbildung erhalten. Der FCM vermittelt Kinderpatenschaften für dieses Kinderheim, durch die dann Verwaltungskosten wie Verpflegung, Unterkunft, Medikamente, Schulmaterialien etc. und die Schulgelder finanziert werden.



FCM-GRUPPENREISEN 2024

**Philippinen 09.-22.01.2024 - vorläufiger Reiseablauf:**

09.01.2024	Abreise, Abflug in Frankfurt / Main
10.01.2024	Ankunft in Manila, Fahrt nach Baguio
11.01.2024	Baguio, CRU, Kinderheim HHM, Ausflug
12.01.2024	Ausflüge in Baguio, Zeit mit Kindern
13.01.2024	Fahrt nach Subic / Olongapo
14.01.2024	Besuch von POCM, Tag mit Kindern
15.01.2024	Fahrt nach Botolan (Hotel „Rama Beach“)
16.-20.01.2024	Strandaufenthalt, Ausflüge, Besuch der bekannten „Hundert Inseln“
20.01.2024	Flug nach Manila, Übernachtung
21.01.2024	Flug von Manila nach Frankfurt
23.01.2024	Ankunft in Deutschland (Frankfurt aM)

Reisepreis: 2.290,00 € (Stand 05.2023)

- > Inkl. aller Flüge mit Emirates in der Economy Class
- > Rail und Fly: 66 € Aufpreis
- > Die genauen Flugzeiten finden sie auf der Internetseite www.fcmission/Reisen
- > Wenn gewünscht: Einzelzimmerzuschlag 400 Euro
- > Halbpension in den Hotels und VP während der Besuche in den Projekten
- > enthalten sind auch Eintrittsgelder, Transfers, Reiseleitung, Ausflüge, Flüge inkl. aller Steuern und Zuschläge
- > **Sonstiges:**
Anmeldeschluss ist der 15.09.2023, die Anzahlung beträgt 500 Euro. Eine Reiserücktrittversicherung (95 €) inkl. COVID-Absicherung kann auf Wunsch abgeschlossen werden.

Für beide Reisen gilt: Änderungen im Reiseablauf sind vorbehalten. Sollten Sie sich bereits jetzt für eine der Reisen anmelden wollen, können Sie gerne per E-Mail (frankenber@fcmission.de) oder per Post ein Anmeldeformular anfordern.

Brasilien 08.-24.02.2024 - vorläufiger Reiseablauf:

08.02.2024	Abflug ab München, Ankunft in Rio de Janeiro
09.02.2024	Tagesausflüge in Rio de Janeiro, Stadtrundfahrt, Ausflüge / Copacabana
10.02.2024	Weiterreise nach Witmarsum
11.02.2024	Besuch und Kennenlernen der Colonia Witmarsum / Gottesdienst
12.-18.02.2024	Kennenlernen der AMB-Projekte, Besuch von Patenkindern und Familien / Kinderhaus Levi etc. - fakultativ vom 16.-18. Foz do Iquacu (Wasserfälle), Folkloreabend, Dreiländereck, Argentinien > je nach Teilnehmerzahl ca. 450 €
14.02.2024	Curitiba, Projekte von PARA
19.-22.02.2024	Badeaufenthalt in Guaratuba
23.02.2024	Flug von São Paulo nach München
24.02.2024	Ankunft in Deutschland

Reisepreis: 2.240,00 € (Stand 05.2023)

- > Inkl. Flug mit Lufthansa in der Economy Class
- > Zubringerflüge via Lufthansa von innerdeutschen Flughäfen auf Anfrage
- > Rail und Fly: 66 € Aufpreis
- > Die genauen Flugzeiten finden sie auf der Internetseite www.fcmission/Reisen
- > Wenn gewünscht: Einzelzimmerzuschlag 220 Euro
- > Halbpension in den Hotels und VP während der Besuche in den Projekten
- > enthalten sind auch Eintrittsgelder, Transfers, Reiseleitung, Ausflüge, Flüge inkl. aller Steuern und Zuschläge
- > **Sonstiges:**
Anmeldeschluss ist der 30.09.2023, die Anzahlung beträgt 500 Euro. Bei verspäterer Anmeldung gilt der tagesaktuelle Reisepreis. Eine Reiserücktrittversicherung (95 €) inkl. COVID-Absicherung kann auf Wunsch abgeschlossen werden.



FCM > Eine wunderbare Reise

Eine wunderbare Reise unter Gottes Gnaden auf die Philippinen vom 10.1 bis 23.1.2023! Nach einem 12 stündigem Flug sind wir, 12 Personen, in Singapur angekommen und nach einem Weiterflug von ca. 3h erreichten wir Manila, wo wir mit Kleinbussen von den HHM-Mitarbeitern abgeholt wurden. Der erste Stopp war das neu gekaufte Grundstück in Baguio, was nur aus bergischem Gestein bestand und wir uns nicht vorstellen konnten, dass hier zwei neue Kinderheime in 5 Jahren entstehen sollten. Eben deutsch gedacht. Es werden jetzt schon fleißig Spenden gesammelt und Helfer organisiert.

Anschließend wurden wir zum Mittagessen in das Kinderheim von HHM eingeladen mit einem Besuch beider Häuser. Im ersten Haus leben behinderte Kinder, die mit so viel Liebe betreut werden, dass uns allen das Herz aufging. Wir durften auch 1h mit den Kindern zusammen sein,

was sehr bewegend war. Im zweiten Kinderheim leben Waisenkinder, die hoffen irgendwann Adoptiveltern zu bekommen. Mit diesen Kindern und auch mit einem Teil der behinderten Kinder waren wir nachmittags Kettcar fahren und Pizzaessen. Das war ein Highlight für uns alle.

Unser zweiter Stopp war Subic, wo die Organisation POCM eine Gemeinde gegründet hat, 2 Kinderheime und 1 Schule dazu betreibt. Alles durften wir besuchen und mit den Kindern Zeit verbringen. Das Highlight war das Baden gehen im Meer. Die Kinder waren nicht zu halten.

Unsere Reisegruppe hat sich dann entschlossen für das Kinderheim im Supermarkt einkaufen zu gehen. 3 große Wagen voll mit Reis, Geschirr, Wurst und Fleisch haben wir gekauft und gespendet. Abends haben wir dann noch von McDonalds für jedes Kind eine „Happy Meal“ Tüte und Eis

bestellt. Das war eine Freude. Mit den größeren Kindern ging es abends dann noch Bowlen.

Alle 4 Kinderheime, die wir besucht haben leben nur von Spenden und Hilfe aus dem Inn- und Ausland. Hier ist sehr viel Gebet nötig, denn auch der POCM hat noch eine Vision: Sie wollen aus einer alten, schon sehr verfallenen Krankhausruine eine neue Schule bauen. Für uns Deutsche wieder undenkbar, aber auf den Philippinen machbar. Unsere Reisegruppe hat dann auch im Nachhinein noch Geld für Bastelmaterial gespendet, damit die Freiwilligen kreativ mit den Kindern arbeiten können.

Das war alles in der ersten Woche, die zweite Woche sollte etwas Urlaub sein am Strand, Fahrt und Wanderung auf den Vulkan Pinatubo, Besuch der 100 Inseln und am letzten Tag Stadtrundfahrt und Bootsfahrt durch Singapur.

Kurz zusammengefasst: Es war eine herrliche Reise mit vielen emotionalen Begegnungen.

Danke noch einmal an Andreas Kaden für die perfekte Organisation. Wir sind dann am 23.01.2023 alle gesund und munter wieder in Deutschland gelandet. Es waren unvergessene Momente und Eindrücke. Gott sei Dank dafür. **Steffi Lauterbach**





FCM > Ein besonderer Platz im Herzen

Das Land Brasilien ist mir nicht fern, hat in meinem Herzen bereits einen besonderen Platz eingenommen und steht durch die Verbindung einer langen Freundschaft öfters auf unserem Reiseplan als Ehepaar.

Aber diesmal bereiste ich das Land alleine ohne meinen Ehemann unter einem anderen Blickwinkel. Zum einen um meinem Papa dieses wunderbare Land mit all seinen Seiten und Facetten zu zeigen und zum anderen, um selbst die Projekte des FCM näher und intensiver kennenzulernen.

Los ging es am 09.02.2023 mit dem Zug nach Frankfurt ... wir waren eine kleine überschaubare FCM-Reisegruppe mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen, Erwartungen und Zielen an diese Reise.

Für den einen ist es Ankommen, Heimkommen, Freundschaften pflegen, Patenfamilien besuchen und für den Anderen ist es Neues entdecken, Staunen, Gastfreundschaft und Dankbarkeit trotz „Armut“ zu erleben.

Ein besonderes und auch emotionales Erlebnis war für mich der Ausflug in das Landesinnere, um das Projekt der Familienpatenschaften kennenzulernen. Ich bin immer noch berührt über die Arbeit die geleistet wird und welche Dankbarkeit die Familien, trotz Ihrer Armut, zurückspiegeln.

Ich sehe immer noch den kleinen Jungen vor mir, der uns voller Stolz den kleinen Minigarten präsentierte und danach uns mit einem Seil direkt vor seinem Haus zum Seilspringen aufforderte. Wir konnten ihm keine größere Freude machen, als einfach mitzumachen. Also Schuhe aus und los ging es...

Ich sehe immer noch den Kuchen vor mir, den eine Mutter extra zusätzlich für uns gebacken hat, weil das Internet ihr verraten hat, dass wir Deutschen gerne Streuselkuchen essen...

Ich sehe immer noch, wie lange eine Familie ausdauernd und mutig an ihrem Traum festhält und kämpft, endlich in ein Haus aus Stein neben ihrer Holzhütte einziehen zu können...

Eine Reise nach Brasilien macht mir immer wieder deutlich, wie gut es uns geht, wie selbstverständlich alles für uns geworden ist und wie wenig eigentlich notwendig ist, um ein erfülltes Leben führen zu können. Zum anderen haben wir aber gerade dadurch auch die Chance anderen zu helfen, einen Teil abzugeben, damit es Menschen in Not besser gehen kann.

Mir fällt es nach dieser Reise nicht schwer die Entscheidung zu treffen, ganz konkret eine Familien- oder Kinderpatenschaft zu übernehmen und

reiche parallel zu diesen Worten dafür den Antrag beim FCM mit ein. Und wie geht es Ihnen damit? **Mariana Bartschies**



TERMINE 2023

10.06.2023, 13:00Uhr	Tag der offenen Tür im Treffpunkt „Lebenswert“ (Frankenberger Stadtfest)
20. - 25.06.2023	Vorbereitungsseminar Freiwillige Jg. 2023/2024
23.06.2023	Abend der Begegnung, u.a. mit Lenhert Plaatjies (HHM)
24.06.2023, 10:00 Uhr	FCM-Vorstandssitzung in Frankenberg
24.06.2023, 14:00 Uhr	Mitgliederversammlung
24.06.2023, 19:00 Uhr	Missionsabend mit Stefan Gründel „Wenn Gott Dich ruft“
25.06.2023, 09:30 Uhr	Missionsfest Thema: „Wenn Gott Dich ruft“ mit Stefan Gründel
25.06.2023, 12:00 Uhr	Tag der offenen Tür im Treffpunkt „Lebenswert“
26. - 30.07.2023	FCM-Stand auf der Allianzkonferenz in Bad Blankenburg
06.09.2023	Ausfahrt des Treffpunkt „Lebenswert“
22. - 24.09.2023	Reentry-Seminar der FCM-Freiwilligen Jg. 2022/2023
21.10.2023, 10:00 Uhr	FCM-Vorstandssitzung Frankenberg
22.10.2023, 10.00 Uhr	Missionsgottesdienst in Wittgensdorf
11.12.2023, 18:30 Uhr	Jahresdankfeier für die FCM-Mitarbeiter im Treffpunkt „Lebenswert“

→ Die aktuellen Termine finden Sie stets auf www.fcmission.de

GEBETSANLIEGEN

- > Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir z.B. aus Brasilien immer wieder Kurzzeitfreiwillige haben, die uns z.B. für 3 Monate oder länger in unserer Arbeit unterstützen. Bitte beten Sie dafür, dass diese sich gut einarbeiten können und zu einer Bereicherung der Arbeit des FCM werden.
- > Wir bitten um Gebets-Unterstützung für das, was sicher auch Sie, liebe Leser, aktuell herausfordert - die allgegenwärtigen Preissteigerungen! Diese sind in unseren Einsatzländern so gravierend, dass teilweise (z.B. Uganda / Malawi) sogar die Versorgung der Projekte mit Lebensmitteln gefährdet ist. Außerdem bitten wir auch um Gebet für die aktuelle Situation in der Welt im Allgemeinen - überall gibt es Spannungen und Kriege, Umweltkatastrophen, hungernde Menschen und so viel Leid. Möge Gott sich der Menschen erbarmen, die dadurch noch mehr Leid und Elend erfahren müssen.
- > Bitte beten Sie außerdem für unser FCM-Missionsfest, das am 24. und 25.06.2023 hier in Frankenberg stattfinden wird. Mit dabei werden auch viele Mitarbeiter, Missionare und Leiter unserer Missionswerke in aller Welt sein. Wir bitten Gott vor allem auch um eine behütete und problemlose Reise für diese Menschen.
- Wenn Sie stets auf dem Laufenden bleiben wollen, wo wir Unterstützung im Gebet benötigen, können Sie sich gern unter <https://fcmission.de/gebetsmail.html> zu unserem Gebets-Newsletter anmelden.

FCM: Gebet für

Mitarbeiter und Freiwillige



Andreas Kaden
Deutschland > FCM-Büro
Missionsleiter



Mathäus Kreusch
Deutschland > Mitarbeit
im FCM-Büro



Christian Seidel
Deutschland > Mitarbeiter im
FCM-Büro



Cornelius Hiskia Dantas
Brasilien > PARA
Arbeitstherapeut



Christiane und Eliel Dantas
Brasilien > PARA
Projektleitung



Clarissa u. Martin Schauder
Brasilien > AMB
Familienpatenschaften



Daniela u. John Disi
Malawi > MTHUNZI
Projektleitung MTHUNZI



Lauris Humbert
Philippinen > HHM
Freiwilliger
09/2022 - 07/2023



Nico Dick
Brasilien > PARA
Freiwilliger
09/2023 - 08/2024



Christina Paul
Brasilien > AMB
Freiwillige
02/2023 - 05/2023



Bento Joao
Brasilien > AMB
Freiwilliger
03/2023 - 05/2023



Jon Humbert
Brasilien > AMB / PARA
Freiwilliger
09/2023 - 03/2024



Emily Töws
Philippinen > POCM
Freiwillige
09/2023 - 06/2024



Anna Perlebach
Philippinen > POCM
Freiwillige
09/2022 - 05/2023



Felicitas Lynn Heuer
Philippinen > POCM
Freiwillige
01/2023 - 08/2023



Sarah Schlumpberger
Philippinen > POCM
Freiwillige
03/2023 - 08/2023

Herzliche Einladung zum FCM-Missionsfest

24. & 25.06.2023

WENN GOTT DICH RUFT...?!



SAMSTAG, 24.06.2023

14:00 Uhr > FCM-Mitgliederversammlung im Treffpunkt „Lebenswert“, Schulstr. 7, 09669 Frankenberg

19:00 Uhr > Missionsabend mit Stefan Gründel, Thema „Wenn Gott dich ruft...?!“ > St. Aegidienkirche, Kirchpl. 1, 09669 Frankenberg

SONNTAG, 25.06.2023

09:30 Uhr > Missionsfest mit Stefan Gründel, Thema: „Wenn Gott dich ruft...?!“, musikalische Begleitung durch die „Logocombo“ > St. Aegidienkirche, Kirchpl. 1, 09669 Frankenberg

im Anschluss > Tag der offenen Tür im Treffpunkt „Lebenswert“, Schulstr. 7, 09669 Frankenberg



Stefan Gründel > Jahrgang 1968, ist seit 1992 mit Annika verheiratet. Gemeinsam haben sie zwei Kinder. Im Alter von 23 Jahren fand er den Weg zu Jesus Christus. Seit zehn Jahren ist er vollzeitlich im Verkündigungs- und Seminardienst tätig. Er engagiert sich in Nord- und Ostdeutschland dafür, dass immer mehr Christen und Gemeinden dazu bewegt werden, das Evangelium weiterzusagen, sei es auf der Straße, im persönlichen Gespräch, in der Nachbarschaft oder in Bibelgesprächskreisen. Er ist Mitarbeiter der Werner-Heukelbach-Stiftung.

LOGOCOMBO - Wer ist das denn? Eigentlich sind wir mehr ein Gesangstrio, als eine Combo. Aber der Sinn, warum wir so heißen verbirgt sich mehr im ersten Teil unseres Namens: LOGO – ist eine Abkürzung und steht für: LObt GOtt! Wir wollen durch Lieder Gott loben und unsere Zuhörer einladen dies mit uns zu tun, weil es uns allen gut tut, wenn wir den Blick aufrichten auf den, der gute Gedanken für unser Leben hat - auf den lebendigen Gott. Es gibt so viel, was uns in unserem Alltag runterziehen möchte und uns den Blick vernebelt zu ihm, der uns geschaffen hat, der uns sieht und weiß, was wir brauchen. Von ihm wollen wir singen, zu ihm wollen wir einladen und den Glauben an ihn stärken. Dazu sind wir übergemeindlich, ehrenamtlich an verschiedenen Orten unterwegs und freuen uns über viele tolle Begegnungen, die wir dadurch haben dürfen.

IMPRESSUM

Unsere Datenschutzerklärung ist auf unserer Internetseite unter <https://fcmission.de/datenschutz.html> zu finden.

Das Informationsblatt „wegbegleiter“ wird kostenlos abgegeben. Inhalt: Geschäftsführer Andreas Kaden | Redaktion: Christian Seidel
Redaktionsschluss: 04/2023 | Freundeskreis Christlicher Mission e.V. | Am Wald 11 | 09669 Frankenberg | frankenberg@fcmission.de
037206 74791 | www.fcmission.de | Vereinssitz: Frankenberg / Sachsen | Geschäftsführer: Andreas Kaden | Vorsitzender: Thomas Janzen

Spendenkonten

Institut: Sparkasse Chemnitz | IBAN: DE35 8705 0000 3530 0001 23 | BIC: CHEKDE81XXX

Institut: Volksbank e.G. Darmstadt Kreis Bergstraße | IBAN: DE52 5089 0000 0014 7550 04 | BIC: GENODEF1VBD